

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“
„Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
Mk. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im
O.-M.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag v. G. B. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Bergzettel oder
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.,
Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Zuschl.
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5117

Nr. 69

Gegründet 1827

Freitag, den 22. März 1929

Preis pro Nr. 20

103. Jahrgang

Tagespiegel

Die württembergischen Wirte haben in einer Versammlung in Stuttgart gegen die weitere Erhöhung der Biersteuer scharfen Einspruch erhoben.

Eine große Bauernversammlung in Oldenburg drohte mit dem Produktionsstreik, wenn die Landwirte, die die Steuern verweigerten, nicht aus dem Gefängnis entlassen werden.

Die römische „Tribuna“ meldet, als Folge des italienischen Konkordats werden die österreichischen Teile der Disjuncte Provinzen vollständig von dieser abgetrennt, und der Sitz des Bischofs nach dem nunmehr italienischen Bozen verlegt werden.

Pariser Blätter melden von der spanischen Grenze, es scheint, daß sich die Bewegung unter den Madrider Studenten auf die Provinz-Universitäten ausdehnen wolle. — Die Universitäten in Valencia, Saragossa und Barcelona haben übrigens bisher zu Primo de Rivera gehalten.

Fach, der große Hasser

„Marschall Foch ist in Paris am 20. März nach langer Krankheit im Alter von 78 Jahren gestorben.“ Diese kurze Meldung in der gestrigen Ausgabe unserer Zeitung läßt vor jedem, der deutsche und französische Geschichte der letzten Jahre kennt, so viele Bilder erwecken, daß wir auch hier an dieser Stelle manches, uns Deutsche besonders Bewegendes zeichnen wollen.

In Frankreich, und vielleicht noch in einigen anderen Ländern des ehemaligen Feindverbands, wird Marschall Foch als der „große Sieger“ im Weltkrieg betrauert und gefeiert werden. Im Pariser Pantheon ist für ihn bereits ein Platz neben den Generalen des alten Napoleon vorbehalten. Die wenigen Jahre nach dem Krieg haben aber bereits den Ruhm Fochs stark verblasen lassen und die Welt- und Kriegsgeschichte wird noch manches Blatt von dem Ruhmestranz abblättern lassen, den ihm sein Vaterland mit so lauter Begeisterung gewidmet hat. Foch wurde auf Drängen Clemenceaus und Lloyd Georges als dem unzweifelhaft tüchtigsten Führer der Verbündeten am 3. April 1918 der Oberbefehl über die verbündeten Heere übertragen in einem Augenblick, als die militärische Lage für den Feindverband höchst kritisch geworden war. Die italienische Front war zusammengebrochen; das deutsche Heer stand siegreich weit in Rußland, das zum Frieden gezwungen war; Rumänien war größtenteils von deutschen Truppen besetzt, das rumänische Heer völlig geschlagen; am Bosphorus hatten sich die englischen Streitkräfte verblutet. Im Westen selbst war die französisch-englische Front durch den großen deutschen Vorstoß im März teilweise durchstoßen. Foch sollte die Lage retten. Und es ist ihm gelungen. Die deutsche Stoßkraft begann nach den ungeheuren Anstrengungen und Entbehrungen zu erlahmen, um so mehr als mehr und mehr die vergiftende Arbeit der feindlichen Werbearbeit hinter der Front wirksam zu werden begann. Oesterreich wollte ermattet, Bulgarien fiel ab, nur die Türkei blieb, wenn auch erschöpft, standhaft. Foch aber stand nun das ungeheure, unüberbrachte und vorzüglich ausgerüstete amerikanische Heer zur Verfügung. Mit einer rücksichtslosen, erstaunlichen Willenskraft, aber auch mit Anwendung der furchtbarsten Mittel — er ließ einige tausend Meuterer erschießen — gelang es ihm, die Manneszucht im französischen Heer wiederherzustellen und mit eiserner Tatkraft ordnete er die verschiedenen Heere der Verbündeten wieder zu dem Gegenstoß, der den allerdings geordneten Rückzug der deutschen Truppen erzwingt. Von einem eigenartigen militärischen Sieg der Feinde konnte weder im Westen noch vollends in Italien gesprochen werden. Es mag Foch immer gewirmt haben, daß ihm der wirkliche Kriegslorbeer verjagt blieb. Und vielleicht hat man darauf zum Teil auch den tiefen Groll und den leidenschaftlichen Haß zurückzuführen, den Foch nunmehr bei dem Diktat des Waffenstillstandes am 9. November 1918 im Wald von Compiègne und späterhin gegen Deutschland bekundet hat — ein Haß, der sein ebenbürtiges Gegenstück nur noch in der grenzenlosen Furche Fochs vor Deutschland findet. In dem Bestreben, Deutschland zu demütigen und wehrlos zu machen, es auf jede Weise zu schikanieren, soweit es nur irgend in seiner Hand lag, kannte er keine Grenzen; darum ging ihm denn auch der Vertrag von Versailles lange nicht weit genug; das ganze linke Rheinufer einschließlich der Pfalz und der linksrheinischen Rheinprovinz sollte französisch werden. Auch der deutsch-feindliche Osten, Polen, Litauen, Lettland und Rumänien, sollte auf Deutschlands Kosten möglichst gestärkt werden. Foch ist auch der Vater der Militärbindnisse Frankreichs mit diesen Staaten gewesen. Um auch im Norden einen Pfahl ins deutsche Fleisch zu treiben, traf er für die Loslösung eines möglichst großen Stückes von Schleswig ein.

Dieje Maßlosigkeit im Haß, die, wie gesagt, im Grunde mit Furcht und Feigheit gepaart war, läßt es nicht zu, daß Foch unter die großen Menschen gerechnet werden kann. Er ist ein guter Soldat, vielleicht auch ein guter Feldherr gewesen, aber er ermangelte der Eigenschaften, die man von einem wirklich Großen verlangt: Selbstbeherrschung, Edel-

Die Hilfe für Ostpreußen

Berlin, 21. März. In der gestrigen gemeinsamen Sitzung der Reichs- und der preussischen Minister unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten v. Hindenburg wurde der Entwurf eines Hilfsgelezes für Ostpreußen vorgelegt. Das Geleze erstreckt sich auf eine Senkung der Steuerlasten, die Neuiedlungen, Darlehen und Grundstücksregelungen. Die erforderlichen Mittel sollen noch im Rahmen des Reichshaushaltsplans 1929 stützig gemacht werden. Mit der Ausführung wird die preussische Regierung beauftragt. Der Gelezentwurf geht sofort dem Reichsrat und Reichstag bzw. dem preuß. Landtag zu.

Vertagung des Reichstags

Berlin, 21. März. Der Reichstag hat sich heute bis 16. April vertagt. Am 10. April wird der Haushalts-

ausschuß mit der Beratung des Reichshaushalts beginnen. Nach den Osterferien wird der Reichstag wieder mit kurzen Unterbrechungen bis Pfingsten versammelt sein.

Ein Teil des landwirtschaftlichen Ausschusses wird im April die Milch- und Gemüseanlagen in Krefeld und Mannheim besichtigen.

Eine neue Umschuldung?

Berlin, 21. März. Laut „Lokalanzeiger“ schweben Verhandlungen zwischen Reich und Preußen ein. neue sogenannte Umschuldung in der Weise vorzunehmen, daß man den Gläubigern für die Umwandlung ihrer eingefrorenen Kredite in langfristig gebundene Forderungen eine gewisse Ausfallgarantie gewährt, die aus den für die Förderung der Landwirtschaft vorgesehenen Staatsmitteln gedeckt werden würde.

Eine belgische Frechheit

Berlin, 21. März. Nach einer Blättermeldung hat vor kurzem das Reichspostministerium an sämtliche Postanstalten eine Verfügung folgenden Wortlauts ergehen lassen: Nach den Berichten einiger Oberpostdirektionen an das Reichspostministerium wird von der belgischen Stadt Dinant an Empfänger in Deutschland, namentlich an Bürgermeister unter Streifband eine Druckschrift, beschriftet „Das Märchen von den Franktireuren von Dinant“, versandt, die an zahlreichen Stellen schwere Beleidigungen und Schmähungen des früheren deutschen Heers, insbesondere der sächsischen Truppen enthält. Da der mit der Versendung der Druckschrift erstrebte Zweck als gegen das öffentliche Wohl gerichtet anzusehen ist, werden die Postanstalten angewiesen, solche Drucksachen von der Postbeförderung auszuschließen und als unzustellbare, wertlose Drucksachen gemäß § 47/3 der Postordnung zu behandeln, d. h. zu vernichten. — Das belgische Städtchen Dinant war bekanntlich im Weltkrieg von deutschen Truppen zerstört worden, weil die Bewohner auf deutsche Soldaten geschossen und mehrere Verwundete zu Tode gemartert oder verbrannt haben.

Die Arbeiten der Reparationskonferenz

Paris, 21. März. Havas berichtet: Wahrscheinlich sind die Konferenzarbeiten weit genug vorangeschritten, so daß Dr. Schacht nach Berlin reist, versehen mit ausreichenden Hinweisen, damit er bei seiner Rückkehr der Konferenz allgemeine Vorschläge über die Zahl und die Höhe der deutschen Jahresleistungen machen kann. Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag werden daher Voll-

sitzungen abgehalten, die zweifellos zu den wichtigsten der Konferenz gehören werden. In ihnen wird wahrscheinlich über die Ziffern verhandelt werden. Hierbei wird man nicht verfehlen, auf die Forderungen der auf der Reparationskonferenz nicht vertretenen reparationsberechtigten Länder in Rechnung zu stellen.

Staatsanklage gegen Czechowicz

Warschau, 21. März. Der Sejm hat mit 240 gegen 123 Stimmen die Anklageerhebung gegen den zurückgetretenen Finanzminister Czechowicz vor dem Staatsgerichtshof beschlossen.

Aufstand in Syrien

Angora, 21. März. Dem amtlichen „Millet“ zufolge, soll eine große Aufstandsbewegung in Syrien ausgebrochen sein. Die französische Regierung habe sofort Kolonialtruppen mit 15 Tanks und 6 Flugzeugen an Ort und Stelle entsandt. Nach noch nicht bestätigten Gerüchten sollen die Aufständischen Aleppo besetzt haben.

Die Kurie für den Fasjismus

Rom, 21. März. Die erste große günstige Folge der Ausöhnung für den Fasjismus ist die Unterstützung, die er bei den Wahlen durch die Kirche erfährt. Der Erzbischof von Ferrara hat die Gläubigen ermahnt, geschlossen für den Fasjismus zu stimmen, der die Interessen der Kirche mit denen des Vaterlands in Einklang gebracht habe.

Wie verlautet, wird der Papst seine erste Reise nach Montecassino zur Bierzehnhundertjahrfeier des Benediktinerklosters machen und dort mit dem König zusammen treffen.

mut, um Ritterlichkeit auch dem unterlegenen Gegner gegenüber.

Ferdinand Foch wurde am 2. Oktober 1851 als Sohn eines mittleren Beamten in Larbes in den Pyrenäen geboren. Den Krieg 1870/71 machte er als Freiwilliger mit, besuchte dann die Polytechnische Schule in Paris und trat dann bei der Artillerie ins Heer ein. Ende der 80er Jahre kam er in den Generalstab und wurde 1908 zum Direktor der Kriegsakademie und 1913 zum Kommandierenden General ernannt. Im Weltkrieg führte er zunächst den nördlichen Flügel der französischen Front, Dezember die Heeresgruppe von Metz bis zur Schweizer Grenze. Nachdem 1917 Petain den Oberbefehl über das ganze französische Heer übernommen hatte, wurde Foch an seiner Stelle Chef des Generalstabs. Im April 1918 wurde er zum Oberkommandierenden der gesamten Verbandsstreitkräfte berufen und im August desselben Jahrs zum Marschall von Frankreich ernannt.

Paris, 21. März. Der Kabinettsrat hat beschlossen, Marschall Foch auf Staatskosten beisehen zu lassen.

Deutscher Reichstag

Der Giftgaskrieg. Abfindung verheirateter Reichsbeamtinnen

Berlin, 21. März.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung des Gelezentwurfs über das Genfer Protokoll wegen Verbots des Giftgasriegs.

Abg. Graf Westarp (Dnt.) weist darauf hin, daß gegen Deutschnationale, Nationalsozialisten und Christlich-verbundene sei. Angesichts der Tatsache, daß außerdem die Abrüstungsverhandlungen dauernd verschleppt würden, könnten die Deutschnationalen keinen Grund haben, daß sich Deutschland mit der Ratifikation dieses Protokolls besonders beeile, um so mehr, als auch Amerika, England und andere Staaten es bisher nicht ratifiziert haben. Er beantragte deshalb, das Protokoll von der Tagesordnung ab-

zusehen. Sollte diesem Antrag nicht stattgegeben werden, so werde seine Partei gegen die Ratifikation stimmen.

Der Antrag auf Abhebung von der Tagesordnung wurde abgelehnt.

Abg. Dr. Haas (Dem.): Die Mehrheit des Ausschusses habe der vorbehaltlosen Ratifikation zugestimmt. Aber auch die Mehrheit des Ausschusses habe die Auffassung vertreten, daß ernsthaft geprüft werden müsse, ob nicht für den Fall von Verletzungen der Vereinbarung ein Gas- und Luftschutz vorbereitet werden könne.

Abg. Crippien (Soz.) stimmte der Ratifikation zu und erklärte, seine Partei werde die internationale Politik der friedlichen Verständigung und die Politik gegen den Krieg fortführen. Einen wirksamen Schutz gebe es überhaupt nicht.

Abg. Stöcker (Komm.) bezeichnete das Protokoll als ein wertloses Dokument zur Täuschung des Volkes. Abg. Dr. Bredt (Wirtschaftsp.) nennt das besondere Verbot des Giftgasrieges eigenartig, nachdem durch den Kelloggspakt der Krieg überhaupt schon verboten worden sei. Als 1925 Graf Bernstorff in der Abrüstungskommission ein Verbot des Giftgasrieges anregte, habe Lord Cecil erwidert, wenn überhaupt ein neuer Krieg nicht zu verhindern sei, dann werde auch die Anwendung chemischer Kriegsmittel nicht verhindert werden können.

Das Protokoll wurde dann gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Nationalsozialisten und der Christlich-Nationalen Bauernpartei endgültig angenommen.

Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister Dr. Hilsferding wurde gegen die Stimmen der Antragsteller, der Deutschnationalen und Nationalsozialisten unter Stimmenthaltung der Wirtschaftspartei abgelehnt.

Es folgte die Beratung des Berichts des Haushaltsausschusses über die Frage des Artikels 14 der Personalabgabenverordnung. Der Ausschuß beantragte, denjenigen Reichsbeamtinnen, die nach Ablauf des Art. 14 wegen Verheiratung freiwillig aus dem Reichsdienst ausscheiden, für den Verzicht auf den Pensionsanspruch im Verwaltungswege eine Abfindung zuzubilligen.

Inzwischen haben die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Wirtschaftspartei und die Bayerische Volkspartei einen Antrag eingebracht, die am

ut
suchen
Sie bestimmt
r Rapp
Nagold
(Mayer)
(Messer-
lt)
ite (Peschel)
und bleiben
marken!
Mk. 3.50 an



Frische
Seefische
sind am Freitag zu
haben bei
Kaufhaus, Fischer.

im Eierlegen
empfehle ich
Eier
Eier

Wasserglas
Friedrich Frey
Nagold.
Verkaufe 1002

2-3000 alte
Ziegel.
Günther, „Einde“
Morgen Freitag

Seefische
Friedrich Frey
Schreiner-
Lehrlingsgesch.
Ordnentlichen, kräftigen
Sungen
umt sofort in die Lehre
i Kost und Wohnung.)
Friedrich Bäuerle
hrdorf, Waidorfstraße.
che einen tüchtigen
lteren 1008

Schreiner
für Maschinen-Arbeit
um sofortigen Eintritt
in Dauerstellung
Martin Koch
Möbelfabrik
Nagold.
Hatterbach
nntag
große
Eier
Eier
„Walhorn“.
Satz D.A. Nagold.
Sege eine 994
Haff-
Rub
schreck) mit dem zwei-
8 Loge alten Saug-
b oder eine schwere
strächtige
Kalbin
dem Verkauf aus.
Hausnummer 217.

31. März ablaufende Regelung der Personalabbauverordnung um ein weiteres Jahr zu verlängern. Ueber diesen Antrag wurde namentlich abgestimmt. Dafür stimmten 196, dagegen 189 Abgeordnete. Der Antrag ist abgelehnt, da für ihn Zweidrittelmehrheit erforderlich ist. Es wurde dann über den Antrag des Ausschusses abgestimmt. Dafür stimmten Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und einige Abgeordnete der Deutschen Volkspartei. Da das Ergebnis zweifelhaft ist, muß Auszählung erfolgen. Sie ergab auch die Ablehnung des Ausschussesantrags, und zwar mit 177 gegen 177 Stimmen. Ingeheim wurde lediglich einer Entschließung des Ausschusses, die eine reichsgesetzliche Regelung der Dienst- und Rechtsverhältnisse für die verbeiratete Beamtin fordert.

Württemberg

Stuttgart, 21. März. Vom Landtag. Die Amtsversammlung Schorndorf hat eine Eingabe an den Landtag gerichtet, daß der Amtsgerichtsbezirk Schorndorf dem Landgerichtsbezirk Stuttgart (statt Ellwangen) zugeteilt werden möge, der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags hatte sich gestern mit dieser Eingabe zu befassen. Der Vertreter der Regierung erklärte, diese Frage hänge mit der Frage der allgemeinen Verwaltungsvereinfachung zusammen und könne unmöglich für sich geregelt werden. Redner des Zentrums und der Bürgerpartei vertraten den Standpunkt, daß man sich jetzt noch nicht in dieser Frage festlegen könne, bevor man ein Bild habe, wie die Verwaltungsvereinfachung sich gestalten werde. Gegen die Stimmen des Zentrums, der Bürgerpartei und des Bauernbunds wurde ein demokratischer Antrag angenommen, die Eingabe der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben in dem Sinn, daß bei der zu erwartenden Neuerteilung der Landgerichts- und Oberamtsbezirke der Eingabe Rücksicht entsprechen werde. — Eine Eingabe des Frauenverbands zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wurde der Regierung als Material überwiesen. Obermedizinalrat Dr. Girent teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß diese Krankheiten in letzter Zeit im Anwachsen seien. Ihre Bekämpfung werde aber mit dem neuen Gesetz erfolgreicher geführt werden können.

Eine Eingabe des Landesauschusses zur Bekämpfung sittlicher Verfalls des Ev. Volksbunds und des Bundes ev. Frauen Württembergs betr. Einschränkung der Fastnachtstribunen wurde der Regierung als Material überwiesen. Eine längere Aussprache rief die Eingabe des Obersekretärs Bürl wegen Verlagerung der Bestätigung seiner Wahl zum Stadtschultheißen von Gaildorf hervor. Die Entscheidung wurde zurückgestellt, weil der zuständige Ressortminister nicht anwesend sein konnte.

Von dem Abg. Ulrich ist eine kleine Anfrage eingebracht worden, ob es nicht möglich sei, die beabsichtigte Stilllegung der Salzgrube Clemenshall in Ofenau, O.A. Neckarthal, dadurch zu vermeiden, daß der Betrieb in der Weise umgestellt werde, daß aus den Rohstoffen Natriumchlorid hergestellbar sei.

Missionar Janasch 80 Jahre alt. Im stillen Bad Boll, wohin er sich nach einem arbeitsreichen Leben vor acht Jahren in den Ruhestand zurückgezogen hat, feiert am Montag, 25. März, Missionar Janasch seinen 80. Geburtstag. Er ist als Sohn eines Missionars in Südafrika geboren und wurde in einem Brüdergemeindegemeinde in Schleswig erzogen, war dann 10 Jahre lang Lehrer, bis er in die Mission eintrat. Er war insgesamt 25 Jahre als Missionar in Labrador unter den Eskimos tätig. 18 Jahre lang hat er im Dienst der Brüdergemeinde in Stuttgart und Württemberg gearbeitet. Missionar Janasch ist ein in weiten Kreisen unseres Landes hochgeschätzter Mann.

Todesfall. Der von Tübingen gebürtige Fabrikant Heinrich Raß, Inhaber der bekannten Stuttgarter Weinhandlung und Essigfabrik in der Weimarstraße, ist im Alter von 78 Jahren an den Folgen einer Sehnen- und Nervenentzündung gestorben. Mit ihm ist ein tüchtiger Geschäftsmann dahingegangen, ein Mann der durch viele Werke im Dienst der Nächstenliebe sich in weiten Kreisen ein gutes Andenken sicherte.

Tag des Buchs. Der Gemeinderat hat aus Anlaß des „Tag des Buchs“ (22. März) zur Förderung der Schülerschreibereien den Stuttgarter Schulen den Betrag von 5000 M zur Verfügung gestellt.

Cannstatter, 21. März. Frecher Ueberfall. In der Nacht zum Dienstag um 2 Uhr wurde ein bekannter Gastwirt aus Münster a. N. in der Nähe der Leerfabrik das Opfer eines frechen Ueberfalls. Bereits in der Nähe des Bahnhofes Cannstatt wurde er samt einem Begleiter, einem älteren Mann vom Hallstätter, von zwei jüngeren Männern belästigt, gegen deren unerwünschte Begleitung er einen Schuttmann um Einschreiten erjucht hatte. Kaum hatte sich der Schuttmann ein wenig entfernt, als die Stroiche drei Schüsse gegen die beiden Wanderer abfeuerten, gleichzeitig erhob der Gastwirt einen schweren Schlag gegen den Hinterkopf, anscheinend mit einem Gasrohr. Vor dem herbeieilenden Schuttmann verschwanden die Burken. In der Nähe der Leerfabrik wurden die verspäteten Heimkehrer auf neue, aber von zwei anderen Stroichen angefallen. Der ältere Mann vom Hallstätter wurde zu Boden geschlagen und über die Straßenbahnschienen hinweg auf die Wiese geworfen. Der Gastwirt M. von Münster, obwohl Schwereverletzter, verteidigte sich aber so erfolgreich gegen die Kerle, die ihm mit dem Messer zu Leib gingen, daß sie übel zugerichtet den Kampfplatz verließen. Allem Anschein nach war es auf einen Raub abgesehen. Während sich die beiden Verletzten vom Portier des Elektrizitätswerkes versorgen ließen, hatte die Cannstatter Polizei schon einen der Räuber festgenommen, einen Cannstatter Arbeiter aus der Seilerstraße. Es ist demnach zu hoffen, daß die Polizei in Bälde auch die übrigen Mitschuldigen ermittelt.

Stuttgart, 21. März. Krankheitsstatistik. In der 10. Jahreswoche vom 3. bis 9. März wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 21 (tödtlich —), Genickstarre — (1), Kindbettfieber 3 (1), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 13 (25), Scharlach 46 (—), Fleischovergiftung 1 (—), Spinale Kinderlähmung 1 (—).

Ehlingen, 21. März. 500.000 Mark Baudarlehen. Der Gemeinderat bewilligte 500.000 Mark Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaus. Außerdem wurde beschloffen, die Wohnungszwangswirtschaft in den Filialgemeinden wieder einzuführen, um den unerwünschten Zugang von auswärtig zu unterbinden.

Hohenheim, 21. März. Von der landwirtschaftlichen Hochschule. Der Professor für Pflanz Dr. Wiegand an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim wurde seinem Ansuchen entsprechend aus dem Staatsdienst entlassen.

Walblingen, 21. März. Nicht bestätigt. Die Wahl des Rechnungsrats Wendel-Hellbronn zum hiesigen Stadtvorstand wurde von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsabteilung nicht bestätigt.

Cannstatter a. N., 21. März. Vorspiel zum Lauffener Kartoffelkrieg. Vom Amtsgericht Besigheim wurde der Kartoffelhändler Friedrich Leinbohn wegen Beleidigung des Redakteurs der „Freien Meinung“, Ernst Uhle hier, der seinerzeit über den Bezug von Kartoffeln aus Holland seitens hiesiger Kartoffelhändler in seiner Zeitung berichtete, zu 40 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt. Die Beleidigungen fielen beim Sühneversuch zwischen den Kartoffelhändlern und Uhle. Der von den Kartoffelhändlern angestrengte Prozeß gegen Leinbohn kam bis jetzt noch nicht zum Austrag.

Friedrichshafen, 21. März. Fahrgäste des „Graf Zeppelin“. Die 70 J. a. Frau Rychner-Gylli aus Bern, die im Flugzeug schon größere Strecken zurückgelegt hat, hat sich zur Reise für die am 15. April beaimende Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“ angemeldet. Die Vertreter der Harst-Presse, Karl von Wiegand, Ladu Drummond Hay und Filmameramann Hartmann, die an der Mittelmeerfahrt teilnehmen, sind im Kurgarten-Hotel abgestiegen.

Mus Bayern, 21. März. Erziehung kleiner Kinder nicht. Folgenden Vorfall in Regensburg lasse man sich zur Warnung dienen: Abends begegnete ein etwa achtjähriger Junge zwei Betrunknen, die im zürischen: „Wir erschießen und erschöpfen dich“. Auf tödlichste erschrocken eilte der Knabe nach Hause, kam vollständig erschöpft in der elterlichen Wohnung an und liegt seitdem schwer krank am Fieber darnieder.

Aus Stadt und Land

Magold, den 22. März 1929.

Der brave Mensch grämt sich weit mehr über ein Unrecht, das er getan hat, als über ein solches, das ihm angetan wurde. Berth. Auerbach.

Zum Tag des Buchs

In Zeiten des Aufschwungs und der Hochkonjunktur, inmitten ruhiger politischer Entwicklung fällt die Sehnsucht nach geistiger Fortbildung mit der leichten Möglichkeit zusammen, sich der nötigen Mittel zu verschaffen, und wirtschaftliche Hemmungen treten weniger in Erscheinung. Aber in Zeiten des Niederganges, wo der Schriftsteller, der Verleger, der Buchhändler im Kampf um die eigene Existenz nur mühsam ihre heilige Aufgabe erfüllen, die Kulturgüter der Nation zu retten, sind besondere Anstrengungen nötig, das Publikum zum guten Buch, das gute Buch zum Publikum zu bringen.

Seute fehlen jene Kreise, die Zeit hatten und ihr Leben in den Dienst der geistigen Fortentwicklung stellten, die der neuen Dichtung, dem neuen Roman, dem historischen oder philosophischen Werk die Resonanz gaben und den ersten, schwierigen Schritt zu deren Verbreitung taten. Zum letzten Mal erleben wir vor dem Weltkrieg eine kälte Anteilnahme an Literatur und Kunst, die politische Welle hat sie

Meine Freunde

Von Johannes Wunsch.

Schelmisch blinzeln die warmen Sonnenstrahlen ins traute Studierzimmer und vergolden meine schöne Madonna, die ernst und doch so liebevoll auf mich schaut mit ihren jährlingen Mutterbliden. Und ringsum stehen, sitzen oder liegen sie, meine lieben Freunde, wie es ihnen gefällt und wie es ihre alte Gewohnheit ist; ich lasse sie machen, wie sie wollen; sie sollen sich heimlich und wohl fühlen bei mir! Nur kein Zwang in der Unterhaltung! Gemütlich soll es sein, daß an sich wirklich mollig fühlt.

Bei uns gibt es kein steifes, verzerrtes, gezwungenes und verlogenes Wesen, wie es die moderne Welt für recht und gut findet. Das ist nicht mein Geschmack! Natürlichkeit, ungezwungene Natürlichkeit, das ist die beste Anmut; das ist Schönheit; das bringt und heißt Vertrauen. Ich habe alte und junge Freunde und — erschreckt nur nicht so sehr! — gar nette Freundinnen. Letztere necken mich allerdings öfters; aber ich lasse es mir gefallen. Warum auch nicht? Es ist ja das jarte Geschlecht, auch von Gott geschaffen, und es regiert manchmal die Welt besser als das starke männliche.

Wir verstehen uns gut, ich und meine Freunde und Freundinnen, Greise, Männer und Jünglinge, Frauen und Jungfrauen, alte und junge: Alle vertreiben wir uns die Zeit so kurzweilig, so unterhaltsam, daß die Stunden im Fluge dahineilen.

Streit gibt es keinen bei uns. Wir sind Friedensfreunde, Glücklicher und auch Glücklichender. Wir singen Lieder, schöne alte Volkslieder, auch Liebeslieder! Wir erzählen uns Märchen aus alten Zeiten, wo die Treue noch lebte und die Liebe durch blumige Wessenauren schritt und in grünen Buchenhallen Halt machte, um zu träumen von seligem Glück.

Wir plaudern still vergnügt von guten Dingen, von Glauben und Hoffnung, von Arbeit und Gebet, von Strennschneidung und Himmelsheimweg.

Klar liegt das Leben vor uns. Es gibt kein Dunkel, keine Finsternis. Wir wissen ja alle, daß wir uns wiedersehen, wiederfinden und niemals getrennt werden. Für uns gibt es keine kurze Zeitpanne, keinen schmalen Raum, kein enges und finsternes Grab, wo Verzweiflung klagt und weint. Für uns gibt es keine kurze Zeitpanne, keinen schmalen Raum, kein enges und finsternes Grab, wo Verzweiflung klagt und weint. Für uns gibt es nur Sonne, Licht und Freude.

Die Sonnenstrahlen wandern über Tisch und Stühle, über Wände und Schränke und treffen Goethes treffliches Haupt, das hoheitsvoll und doch so nachsichtig herniederblickt auf uns, die wir versammelt sind und der herrlichen Tage von Weimar gedenken. Weimar, du sonnige Stadt, wo sie gewandelt, die Großen des Volkes, die Fürsten der

verschlungen, und es gilt, die Anteilnahme erneut aus dem Chaos des gegenwärtigen Betriebes zu fischen.

Dazu sind Büchertage und Buchwochen ein vorzügliches Mittel. Sie machen aufmerksam auf die alten und neuen Schätze der Literatur, sie regen an, Einblick in die schönen, verlockend ausgearbeiteten Dinge zu nehmen, sie fordern auf zum Durchblättern illustrierter Bücher und Graphikmappen, sie geben Gelegenheit, zwanglos da und dort an einem der Werke zu nippen, und führen schließlich zum Wunsch, das Gelesene zu besitzen, das Angeblätterte weiterzulesen und es sich zu eigen machen.

Die Sehnsucht nach geistig anaeregter, formvollendeter, aber doch zwangloser Geselligkeit ist in breiten Schichten der Bevölkerung viel größer, als es den Anschein hat. Tiefe Sehnsucht gilt es auszunutzen, und der geistigen Bewegung, dem Schriftsteller, dem Dichter, dem Künstler die führende Stellung zu geben, die der Geselligkeit das Leere, das rein Materielle, das Inobstichliche überfächelt. Der üblichen Ertüchtigung, die im Sport vielgestaltig und bedeutsam zum Ausdruck kommt, muß die geistige Ertüchtigung folgen, die doch im Wettkampf der Völker schließlich die Entscheidung bringt. Was will die Begeisterung für Goethe, die Sehnsucht nach in sich gefesteten Persönlichkeiten, der Wunsch, außerhalb des Berufs oder Fachs am vielseitigsten Leben teilzunehmen, anderes als sich loszulösen von den engen Schranken der Umgebung und Eindruck zu gewinnen auf fernem Gebieten. Diesem Drang kommen das Buch und die Geselligkeit am mühelossten entgegen. Ist es also nicht von einschlagender Bedeutung, beide in Zusammenhang zu bringen, wie es früher Bücherfeste und Salons latein mit Menschen, deren Tag Interesse gewann durch Lesen und Sprechen über das Gelesene?

Der Tendenz des Jahrhunderts entsprechend, geht der „Tag des Buchs“ ins breitere. Er ist für alle, die Freude daran haben. Die Lust am Lesen, die Freude am Besitz schöner Bücher gehören zur gefundenen Eigenart des Deutschen, und wer wahrhaft patriotisch denkt, macht es sich zur Pflicht und Ehre, Unternehmungen zu fördern, die jenseits von Parteipolitik und wirtschaftlichem Tagesinteresse Publikum und Buch in gedeihliche Verbindung bringen.

Heute, am

Tag des Buches

werden Sie gewiß das Bedürfnis haben, sich eine kleine Weile im Buchladen der Firma G. W. Zaiser umzusehen.

Kommen Sie, es lohnt sich!!

Grober Anflug

Polizeibericht. Gestern abend um 6.30 Uhr verübten einige Lehrlinge eines hiesigen Geschäftsmannes in der Bahnhofstraße einen groben Anflug, indem sie mit einem leeren, unbespannten Pritschenwagen vom Bahnhof kommend die Bahnhofstraße abwärts fuhren. Dabei hatten sie sich alle auf den Wagen gesetzt. Der das Fahrzeug lenkende Junge verlor bei der „guten Weisung“ die Herrschaft über den in voller Fahrt gekommenen Wagen, so daß dieser in den Laden des Konditors Lang hineinfuhr, die Ladentür und ein Schaufenster mit sämtlichen

darin befindl...
konnten sich...
heit bringen...
den des Kon...

Am Sonn...
der Met h...
Fassions-Ge...
Männer-Ghö...
Thema laute...
von August

Wienfeld...
2 Uhr ertönt...
sonnten sich...
igt Feuer...
dem Brand...
bürg gerufe...
modernen Wi...
mal das Fe...
Nahrung fan...
widweg halt...
ernichtet. Ge...
bestand schlü...
man nur n...
Bürgerherd a...
angeblich du...
händen, der...
verbrennen u...
nicht mehr s...
Heitar Wald...
luchung über...
schlossen, so...
Der Gemein...
12.000 Mark...
hat. Ein Teil...
besitzer Weis...
Rauchergift...
verleitet wer...
bestehen.

Tübingen...
Karl Buch...
Neuenbürg u...
urteilt. Gege...
eis auch die...
nach dem Ar...
sammlich in...
einigen Liebe...
ihnen Ueber...
die gleichen...
schlossen. Tro...
nicht, seinen...
wurde man...
Die Gläubige...
Teil schwer g...
ret: Das Re...
aufgehoben u...
wegen 3 Ber...
des versuchte...
Monaten ver...
Mittelen zu...

Sendefe...

20.30: Schallp...
sonart. 12.55: ...
Sonnet. 13.45: ...
16.15: Rachmitt...
angabe, Weiter...
stoffs der heilig...
Sperantofuro...
stehend: Zeitau...

Amtl...

Die Jahr...
den reuelten ...
Sagbortent...
Dem Ant...
ist daher ein ...
welches die ...
den Jagdlo...
Magold, d...
D

2048.
Fremde J...
peln so traut...
aus Eden und...
Nischen im ...
Dämmern des...
Abends.
Geschichten...
und Sagen, sie...
werden laut u...
es klingen die...
goldenen Saiten...
der Harfe und...
singen das Lied...
von ewiger Seh...
nucht nach fun...
kelnden Stern...
den, die leuchten...
am Himmel inf...
insterer Nacht...
Und des Schöp...
fers herrlichste...
Gabe jentt lei...
se sich nieder...
ins Menschenherz...
erlöst und be...
freit von Sorgen...
und Leiden: Der...
ewige Friede.
O seid mir geg...
grüßt, meine F...
reunde, ihr Bü...
cher, so lieb u...
nd so wert! Wir...
bleiben dereint...
auch in bitter...
en Stunden, u...
wenn die Sonne...
uns scheint, w...
ird das Herz m...
it gesunden, i...
hr Büch er so...
traut!

1/2...
Be...
G.

Singstunde m...

ahme erneut aus dem
u fischen.
sagen ein vorzügliches
die alten und neuen
inblick in die schönen
ahmen, sie fordern auf
und Graphikmappen.
id dort an einem der
ich zum Wunsch, das
erte weiterzulesen und
gter, formvollendeter,
breiten Schichten der
Anfchein hat. Tiefe
geistigen Bewegung.
Rünstler die führende
das Leere, das rein
nimmt. Der Wirt-
staltig und bedeutung-
Ertüchtigung folgen,
sich die Entscheidung
r Goethe, die Sehnsü-
heiten, der Wunsch,
vielfältigen Leben
sen von den engen
ud zu gewinnen auf
amen das Buch und
ne. Ist es also nicht
n Zusammenhang zu
n Salons taten mit
nn durch Lesen und
ntsprechend, geht der
für alle, die Freude
Eigenart des Deut-
akt, macht es sich zur
fördern, diejenige
Tagesinteresse Publi-
ing bringen.

darin befindlichen Auslagen demolierte. Die Lehrjungen konnten sich noch rechtzeitig durch Abspringen in Sicherheit bringen. Wie durch ein Wunder wurde auch im Laden des Konditors Lang niemand verletzt.

Passions-Gesang-Gottesdienst

Am Sonntag Abend 7.30 Uhr findet im Gemeindefaal der Methodisten-Gemeinde, Kirchstraße 11, ein Passions-Gesanggottesdienst statt, wobei gemischte Chöre, Männer-Chöre und Soli zum Vortrage kommen. Das Thema lautet: „Vom Kreuz zum Thron“ — veranstaltet von August Rüdter. (Siehe Inserat).

Walenfeld, 21. März. Waldbrand. Gestern nachmittag 2 Uhr ertönte Feueralarm. Bei der Haltestelle Engelsbrand war ein Waldbrand ausgebrochen; es wurden sofort Feuerwehrmänner von Birkenfeld mittels Autos nach dem Brandplatz entsandt, ebenso die Weckerlinie Neuenbürg gerufen, um des Feuers Herr zu werden, da bei der heftigen Witterung zumal am Sommerberg in dem Laubwald das Feuer riesig schnell um sich griff, und auch reiche Nahrung fand. Vom Bahndamm bis oben an den Schönwidweg hatte es in einer Breite von etwa 70 Meter alles vernichtet. Besonders oben in dem etwa 20jährigen Waldbestand schlugen die Flammen haushoch empor, so daß man nur mittels Grabenziehen und Holzjällen dem Brandherd auf den Leib rücken konnte. Das Feuer war angeblich durch Fahrlässigkeit eines Bahnbeamten entstanden, der an der Beseitigung dörres Gras und Hecken verbrennen wollte, infolge Wind und Dürre dem Feuer nicht mehr Halt gebieten konnte und dadurch etwa 1 1/2 Hektar Wald ein Raub der Flammen wurden. Die Untersuchung über die Entstehungsurache ist noch nicht abgeschlossen, so daß sich Bestimmtes zunächst nicht sagen läßt. Der Gemeinde Birkenfeld entstand ein Schaden von etwa 12.000 Mark, für den die Reichseisenbahn aufzukommen hat. Ein Feuerwehrmann von Birkenfeld, der Gärtnermeister Meißner mußte in bewußtlosem Zustand infolge Rauchvergiftung ins Bezirkskrankenhaus Neuenbürg eingeliefert werden, jedoch soll für ihn keine Lebensgefahr bestehen.

Berichtssaal

Betrug.

Tübingen, 20. Mai. Große Strafkammer. Kaufmann Karl Busch in Hirau wurde vom Schöffengericht in Neuenbürg wegen Betrugs zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte sowohl der Angeklagte als auch die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Busch hat nach dem Kriege in Hirau ein Geschäft eröffnet, er kam allmählich in Zahlungsschwierigkeiten und hat, um von einigen Lieferanten weitere Waren zu bekommen, mit ihnen Uebereignungsverträge, in die zum Teil jedesmal die gleichen Gegenstände aufgenommen wurden, abgeschlossen. Trotz dieser Abmachungen gelang es aber Busch nicht, seinen Konturs aufzuhalten. Im Kontursverfahren wurde man auf die Uebereignungsverträge aufmerksam. Die Gläubiger des B. wurden durch sein Verhalten zum Teil schwer geschädigt. Das Urteil der Strafkammer lautet: Das Urteil des Schöffengerichts Neuenbürg wird aufgehoben und dahin abgeändert: Der Angeklagte wird wegen 3 Vergehen des vollendeten und einem Vergehen des versuchten Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt, außerdem hat er die Kosten beider Instanzen zu tragen.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Freitag, 22. März:
10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtenabend. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Rauener Zeitzeichen. 13.00: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichtenabend. 15.45: Frauenstunde: Zum Tag des Buchs. 16.15: Radmittagskonzert. 18.00: Konzert der Functreflamme. 18.30: Besondere, Wetterbericht, Landwirtschaftsangelegenheiten. 18.45: Vortrag: Die Krisis der heutigen Oper. 19.15: Vortrag: Goethe und die Frauen. 19.45: Operantenne. 20.15: Solisten-Abend. 22.15: Englische Dichtung. Nachrichtenabend: Zeitangabe, Nachrichtenabend, Sportfunkenabend.

Ämtliche Bekanntmachung.

Jagdkarten.

Die Jahres- und Wochenjagdkarten sind nach den neuesten Bestimmungen mit dem Lichtbild des Jagdkarteneinhabers zu versehen. 1922
Dem Antrag auf Ausstellung einer Jagdkarte ist daher ein Lichtbild aus neuerer Zeit beizufügen, welches die Gleichheit der dargestellten Person mit dem Jagdkarteneinhaber zweifelsfrei erkennen läßt.
Nagold, den 21. März 1929.
Oberamt: Dr. Rauneder, Reg.-Rat.

Ihre Mütze

kaufen Sie am besten bei
Oscar Rapp, Nagold
Neustr. 3 Marktstr. 30
Sportmützen von M 1.25 an
Blaue Mützen von M 2.90 an
Kindermützen in allen Preisl.

Morgen Samstag 1 1/2 Uhr „Traube“ (Beerdigung G. Schwarz).

Vor Ostern findet weg n Erkantung des Dirigen ten keine Singstunde mehr statt.

Schöne 3-Zimmer-Bohnung sowie ein möbl. Zimmer ist zu vermieten.
Herrenbergstraße Nr. 6.

Letzte Nachrichten

Dr. Fuehr als Verteidiger vor dem französischen Militärgericht Landau nicht zugelassen!

Landau, 22. März In der Sitzung des Militärgerichts Landau am Donnerstag stellte der französische Verteidiger, ein franz. Offizier, den Antrag, das Gericht möge beschließen, daß der von den Angeklagten gewählte deutsche Verteidiger, Senatspräsident Dr. Fuehr, als Verteidiger zugelassen werde. In der Begründung des Antrages wurde darauf hingewiesen, daß Dr. Fuehr in Landau als Rechtsanwalt anfänglich sei, daß französische Anwälte im besetzten Gebiet nicht vorhanden seien, daß ein Verteidiger-Offizierskorps in Landau noch nicht bestehe, und daß weiter auch während des Kriegs französischen Angeklagten vor deutschen Gerichten das uneingeschränkte Recht eingeräumt worden sei, sich Verteidiger ihrer Nation zu wählen. Der Präsident des Gerichtshofes erklärte, er habe Anweisung vom kommandierenden General, keine deutschen Verteidiger zuzulassen. Militärstaatsanwalt Tropet stellte einen Gegenantrag, das Gericht lehnte nach kurzer Beratung die Zulassung Dr. Fuehrs als Verteidiger ab mit der Begründung, das neue franz. Militärgesetz vom 1. Januar 1929 gestatte nicht, einen ausländischen Rechtsanwalt zuzulassen.

Die Nichtzulassung der deutschen Verteidigung stellt sich offensichtlich als ein Willkürakt der französischen Besatzungsgenerale dar, der geeignet ist, alle bisherigen Verträge zu einer gütlichen Einigung von Regierung zu Regierung zu sabotieren. Es ist nicht das erste Mal, daß die Besatzungsgenerale eine unsinnige und jeder politischen Klugheit entbehrende Prestigepolitik auf eigene Faust betreiben.

Der erste Dammbuch der Mississippi.

Berlin, 22. März Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Newyork ereignete sich der erste Dammbuch am Mississippi, der seit Tagen Hochwasser führt, 6 Meilen nördlich Quincy (Illinois). 19.000 Acres fruchtbarsten Gemüselandes wurden im Augenblick überflutet und zahlreiche Bauernhöfe zerstört.

Das Bergwerksunglück in Pennsylvania.

Berlin, 22. März Nach einer Meldung der D. A. Z. aus Barnabius sind bei der Explosion in der Kohlengrube Rinsloch fast 50 Bergarbeiter getötet worden. 85 Bergarbeiter befinden sich noch im Schacht. Bisher konnten nur wenige Leichen geborgen werden. Die Zahl der Todesopfer kann sich noch erhöhen, da das Schicksal der eingeschlossenen Bergleute ungewiß ist.

Das Drama in Jannow. Von amtlicher Seite wird erklärt, daß die von gewissen Berliner Sensationsblättern verbreiteten Nachrichten über den Vorfal auf Schloß Jannowich unrichtig seien. Auch die Meldung, daß gegen den jungen Grafen Christian Friedrich von Stoßberg-Wernigerode die Voruntersuchung eröffnet sei, sei falsch; dem Untersuchungsrichter liegen die Akten noch nicht vor. Vielmehr haben die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergeben, daß sich der Verdacht, andere Angehörige der gräflichen Familie könnten irgendwie an einem Mord beteiligt sein, nicht mehr aufrecht erhalten läßt. Als Täter kommt nach allen Anzeichen nur der Sohn in Betracht, aber auch bei ihm nimmt die Polizei fahrlässige Behandlung des Jagdgewehrs als möglich an. Ein anderer Sohn des Grafen bezweigt, daß Graf Christian Friedrich abends öfters die Gewehre gereinigt habe, und bei einer solchen Reinigung könne sich ein Schuß entladen haben. Der Verwaltungsdirektor des Guts bekämpft, daß der junge Graf, nachdem der Schuß gefallen war, auf den Hof geflüchtet sei und ihm zugerufen habe: „Am Gottes mollen, es ist etwas geschehen, ich hab' etwas angestellt!“ Die Polizei glaubt, wenn der junge Graf mit Ueberlebung den Vater getötet hätte, so würde er auch keine Ausflüchte vorher mehr überlegt haben; seine bisherigen unhaltbaren und widersprechenden Aussagen seien aber ganz unüberlegt. Daher sei es möglich, daß er sie in der Bestürzung über den von ihm durch Fahrlässigkeit verursachten Tod gemacht habe. Der alte Graf

wie der Majoratserbe waren übrigens im Dorf wegen ihrer Pünktlichkeit und Guthierigkeit sehr beliebt. Beide unterfügten namentlich die Erhaltung der alten ländlichen Trachten. Die ganze Familie lebte in größter Einfachheit.

Henbel und Verkehr

Finanzkrisis in der ganzen Welt. Der bekannte englische Finanzfachverständige Sir George Balfour erklärte gestern in einer Versammlung, die bedeutendsten Finanz- und Wirtschaftsfachmänner Englands und der Vereinigten Staaten erwarten in diesem Jahr eine der schwersten Finanzkrisen, die die Welt jemals gesehen habe. Die heutige Schatzpolitik bedeute Selbstmord der Welt. Man leide noch immer an dem Krieges- und wolle nicht von gewissen Nationen (Deutschland) laus- und halte sie künstlich in Armut, während es auch der anderen Nationen Nutzen wäre, wenn es ihnen gut ginge.

Neue Motorschiffe der Hapag. Dieser Tage sind die beiden letzten der fünf Motorschiffe der Hapag für den Ostafrikanerkehr in Dienst gestellt worden. Sie haben eine Ladefähigkeit von je 10.000 Tonnen. Weiter ging in Bremen-Geestda das 9600 Tonnen große Personen Motorschiff „General Florio“ vom Stapel.

Markte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 21. März. Dem Markt waren zugeführt: 2 Ochsen, 3 Bullen, 30 Jungkälber, 29 Jungkühe, 30 Kühe, 301 Kälber, 461 Schweine. Davon blieben un verkauft 9 Jungkälber und 3 Kühe. Verkauf des Marktes: Großvieh und Schweine ruhig, Kälber mäßig belebt.

Ochsen:	21. 3.	19. 3.	Kühe:	21. 3.	19. 3.
ausgemästet	—	50-54	feinlein	—	20-27
vollfleischig	—	48-48	geringgenästet	—	15-18
Heilschäp	—	—	Kälber:	—	—
Bullen:	—	—	feinlein	—	—
ausgemästet	45-47	46-48	mittl. Maß- und	61-84	81-84
vollfleischig	41-44	42-45	gute Einweihelber	70-77	70-77
Heilschäp	38-40	—	geringe Kälber	59-67	58-67
Jungkälber:	—	—	Schweine:	—	—
ausgemästet	53-57	53-57	über 300 Pf.	79-81	81
vollfleischig	46-51	46-51	240-300 Pf.	79-80	82-82
Heilschäp	41-44	41-44	200-240 Pf.	78-79	80-81
gering genästet	—	—	180-200 Pf.	75-77	76-79
Kühe:	—	—	120-180 Pf.	70-74	74-76
ausgemästet	—	38-42	unter 120 Pf.	70-74	74-77
vollfleischig	—	29-36	—	—	—

Stammholzverkaufserlöse vom 5. bis 16. März 1929.

Forstamt	Holzart	Zm.	Gebote	Durchschn.
Engelbühlertle	Fi. und Tan.	50	107%	107%
		42	113%	113%
Aus 5 Forstbezirken	Fi. und Tan.	602 110	112%	110%
		67 108	110%	109%
Geradstetten	Fi. und Tan.	178	115%	115%
Sindelfingen	Fi. und Tan.	391	115%	115%
		52	119%	119%
Eintriede	Fi. und Tan.	309	114%	114%
		258	116%	116%
Aus 4 Forstbezirken	Fi. u. Tan.	552 109	116%	112%
		255 106	108%	107%
Vorch	Fi. und Tan.	65	111%	111%
Privatwaldbesitzer:				
Neuenstadt Stadt	Fi. und Tan.	72	114%	114%
Rohrdorf b. Nagold	Fi. und Tan.	34	113%	113%
		51	114%	114%
Deißlingen	Fi. und Tan.	820	106%	106%
		100	125%	125%
Maubeuren				
		26	130%	130%
		95	106%	106%
		107	130%	130%

Verstorben: Gg. Hättich, Senfenschmied, 75 Jahre, Freudenstadt — Marie Braun, geb. Finkbeiner, 86 Jahre, Baiersbrunn — Agathe Dieterle Bwe., geb. Keppler, 49 Jahre, Altensteig.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Wetter

Unter dem Einfluß des südöstlichen Hochdrucks ist für Samstag und Sonntag immer noch vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Frühjahrs - Anzüge
Frühjahrs - Mäntel
in reichster Auswahl (249)

Bleyes - Knabenkleidung
Kommunion - Anzüge
Dornbusch - Kragen - Hemden

C. N. Steim
Horb a. N., Marktplatz

Monopol-Bohner
in Verbindung mit (250)
Monopol-Staubsauger

spänt
kehrt
saugt
und
poliert
staubfrei

Mauz & Pfeiffer
Stuttgart-Botnang
Zu beziehen durch die einschläg. Geschäfte

Gesucht per sofort oder später, bei hohem Lohn und Familienanschluß nach Kuroit im Schwarzwald ein
Mädchen
für Haus und Küche
welches an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist und Kochkenntnisse besitzt. Bewerbungen mit Bild und Zeugnisausschnitten an
Chr. Franz, Altheim.

Sie tun gut,
wenn Sie Ihre **Ersparnisse** zur
Gewerbebank
Nagold bringen.
Verzinsung bis zu 8%.

Nagold, 21. März 1929.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Anteilnahme beim Gingen unserer lieben Mutter
Katharine Schühle
Sackträgers Witwe
sowie für die zahlreiche Beichenbegleitung und die Blumenpenden sauen wir auf diesem Wege unser innigstgefühlsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Sohn **Gottlieb Schühle.**

Löwenlicht-Spiele
Nagold
Ufa-Film 1018
Spuk im Schloß
Detektivgeschichte in 8 Akten
Von Geisfern, die keine sind
Ein Kampf zwischen Geistes und Lachen
Lustspiel:
Papa spielt Mama
in 2 Akten.
Samstag abend 8.15
Sonntag 2.30, 8.15.

Methodisten-Gemeinde
Nagold, Rchstr. 11
Evangelische Freikirche
Sonntag, 24. März 1929
abends 7.30 Uhr
Passions-Gesangsgottesdienst
Gemischte Chöre
Männliche Chöre
Soli. / Thema:
„Von Kreuz zum Thron.“
Arrangiert von August Rücker.
Jedermann ist freundlich eingeladen. Der Vorstand.

1012 Nagold, den 21. März 1929.
Todes-Anzeige.
Mein herzenguter Mann, unser lieber Bruder
Gottlieb Schwarz
Kaufmann
wurde gestern abend 7 1/2 Uhr im Alter von 61 Jahren infolge eines Herzschlages unerwartet rasch aus unserer Mitte gerissen.
In tiefem Leid:
Die Witwe: **Christine Schwarz**, geb. Walz
die Brüder: **Christian Schwarz**
Gustav Schwarz
die Schwestern: **Nane Schwarz**
Luise Heger geb. Schwarz.
Beerdigung: Samstag nachmittag 2 Uhr.

1021 Nögingen, den 21. März 1929.
Danksagung.
Für die liebevolle Teilnahme, die wir bei dem so raschen Hinscheiden unserer lieben Mutter
Marie Sindlinger
Gemeindepflegers Witwe
erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für die erhebenden Blüten des Gesangsvereins und die ehrenden Blumenpenden sprechen wir den herzlichsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wir suchen ein
Mädchen
im Alter von 16-18 Jahren für Küche und Hausarbeit auf 1. oder 15. April.
Wer? sagt die Gesch. Stelle d. Bl. 1010

Der letzte Wille des Menschen
in rechtlicher und steuerrechtlicher Beziehung. Für Eelen verfaßt von Justizrat Dr. Hans Spögle, Rechtsanwalt in Reupfen.
Leinwandformat 70 S. Ganzleinen RM 2.—
vorrätig bei **G. W. Jaifer**, Buchhdlg., Nagold.

Militär- und Veteranen-Verein Nagold.
Unser Kamerad
Gottlieb Schwarz
ist gestorben. Die Beerdigung findet am Samstag Mittag um 2 Uhr statt. Eine vollständige Beteiligung wird erwartet.
1011 Der Vorstand.

Schreiner-Lehrlingsgesch.
Ordentlichen, kräftigen
Jungen
nimmt sofort in die Lehre (mit Kost und Wohnung.)
Friedrich Bäuerle
Rohrdorf, Waldorferstr.

Billiger Werbeverkauf
Um meinen Kunden etwas Besonderes zu bieten, gebe ich auf beinahe sämtlich Waren bei Käufen von 5.— M ab
einen Rabatt von 10 Prozent
Ich rate jedermann, diese günstige Kaufsgelegenheit auszunützen
Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Dieser Anzug
Ihr Vorteil?
Warum?
Weil Sie schon bei der Probe sehen, ob derselbe paßt.
Weil Sie ihn bei Nichtpassen nicht kaufen müssen.
Weil Sie stets neueste Schnitte und Dessinsmuster finden.
Weil Sie gut und billig bedient sind.
Kaufen Sie Ihren Gesellschafts-, Straßen-, Sport-Anzug für den Vater, für den Sohn bei
Oscar Rapp in Nagold
Neustr. 3 Marktstr. 30.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen,
für Küche und Hausarbeit auf 1. April gesucht.
Dr. Löhle, Pforzheim, Unt. Spingerstr. 11
2. Stock. (251)

Für jede Hausfrau empfehle ich die Zeitschrift
„Neue Hauswirtschaft“
von
Dr. Erna Meyer München
Vierteljährlich RM 2.—
Probenummern liegen auf in der
Buchhandlg. Jaifer
Nagold.

Total-Ausverkauf
Wegen Wegzug von Nagold veranstalte ich ab Samstag, den 23. März einen
Total-Ausverkauf
und werden alle Artikel wie
Herren-Anzüge
„Mäntel“
Werktags-Hosen und -Joppen
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen verkauft. Wer gut und billig kaufen will, der nütze diese nichtwiederkehrende Gelegenheit aus.
M. Schloss, Nagold, Bahnhofstraße

Neu eingetroffen:
Schöne Vorhänge
abgepaßt und am Stück. Ein Posten Vorhänge wird, weil anverkauft, mit
25 Prozent Preisermäßigung
verkauft. Ich bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.
Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Großer Serienverkauf
in Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen
Ich bringe einen Posten fertige Anzüge zu folgenden außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:
Serie 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11
Mt. 10 15 20 25 30 40 50 60 70 80 90
Hiemit ist jedermann Gelegenheit geboten, einen guten Anzug billig zu kaufen!
Ich bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang! Verkauf nur gegen bar!
Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Am...
Mit den...
„Inlere“
Bezugspreis...
K 1.60;
jedem We...
D.-L. Bezirk...
Verlag v. G...
Telegr.-Adress...
Nr. 70
Dr. Schacht...
Von den Paris...
ihm die Forder...
deutscher Zares...
sein.
Die Meldun...
vereins, Frhr. u...
einsleitung als...
erklärt.
Auf den Sch...
die Unterzeichn...
festgestellt word...
hat. Bekanntlic...
Stellen in Bräu...
mente entdeckte...
durch ihre Spio...
behaupten zu lö...
Fälschungen.
Die megikan...
jollen die von d...
erklärt haben...
eigener Truppen...
Aus Kandal...
Bormarsch auf...
sien uneinig.
Neue...
Veränderun...
Amsterdam,
beur der 1. Di...
sardl, zum n...
stabs an Stelle...
Generalkomman...
Die M...
Madrid, 22.
in Hendaye, a...
Hauptstelle zur...
die Regierung...
stehen einflussre...
nisterpräsident,
Es sei erwiesen...
staatliche spanis...
Ausbeutungstät...
tätlich eine M...
markt geworfen...
und den Kredit...
Die Regierun...
derjenigen Hoch...
gebungen gegen...
tona fand eine...
statt.
Die Regierun...
Ausstellungen in...
ganz Spanien h...
London, 22.
hat dort zahlre...
nehmen lassen.
die Maßnahme...
hervorgehoben.
Rundgebungen...
Mahabad, in R...
geleggebenden...
ihre Arbeiten r...
nötigt, zu schließ...
blieben; 25 000
von Bihar jollen...
englischer Guts...
Dah er ermordet...
Polizei und Tru...
unterdrücken.
man, es handele...
gegen die britische...
Scha...
Schanghai, 2...
in Nanjing ha...
Lich a: sum v...
daß er heimlich...
beite.
Nachrichte...
kaiserlich an den...
gerichtet haben,
Nanjingruppen...
widerigenfalls h...
Kriegsschiffe bri...
von Hankau na...
nach Peking und